

**Wissell:** Gewiß, das ist gerade meine Meinung. Denn gerade weil durch Errichtung neuer Apotheken der Wert des Privilegs sinken wird, halte ich es für notwendig, daß weitere Apotheken errichtet werden. Wenn die Zahlen nicht ganz stimmen, mag das vielleicht sein. Aber die Differenz beträgt dann nur einige Tausende, sicher aber nicht Zehntausende. Im übrigen mag der Verkauf der St. Lorenz-Apothek, den ich besprach, formell vielleicht noch nicht ganz abgeschlossen sein. Die Sache spielt hier erst in den letzten Monaten dieses Jahres.

**Klein** (zu Art. 27, Gebühren): In den Lübeckischen Anzeigen befindet sich eine Bekanntmachung, wonach die Zahlung der Fahrradsteuer für das Rechnungsjahr 1907 in der Zeit vom 1. bis 15. April bei der Kasse des Polizeiamtes erfolgen soll. Es hat nun seinerzeit die Bürgerſchaft dem Senate das Ersuchen entgegengebracht, die Fahrradsteuer auf *M* 3 zu ermäßigen. Ich möchte mir die Anfrage erlauben, ob der Senat bereits in diesbezügliche Verhandlungen eingetreten ist. In der Bevölkerung hat man jedenfalls gehofft, daß die Zahlung der Abgaben in Höhe von *M* 6 im neuen Rechnungsjahr nicht mehr zu geschehen hätte.

**Senator Dr. Eschenburg:** Diese Frage unterliegt seit einiger Zeit einer eingehenden Prüfung seitens des Senates.

**Senator Kulenkamp:** Ich kann das nur bestätigen, was der Herr ständige Senatskommissar gesagt hat. Es handelt sich nicht um ein, sondern um eine ganze Reihe von Ersuchen. Mit dem Antrag auf Herabsetzung der Abgabe sind andere Anträge verquickt worden, wie die Einführung von Luxussteuern. Diese Anträge machen gegenwärtig eingehende Ermittlungen notwendig, und dadurch wird natürlich die Bearbeitung der Sache verlängert. Für dieses Jahr wird auf die Herabsetzung der Abgabe also noch nicht zu rechnen sein. Aber ich hoffe allerdings, daß den Anträgen der Bürgerſchaft nach Maßgabe der Verhandlungen, die bisher stattgefunden haben, in gewissem Umfange wird entsprochen werden können.

**P. Pape:** Sie finden unter Nr. 3, Medizinalpolizei, daß für Fleischbeschau *M* 50 000 in Einnahme gestellt sind und weitere *M* 2500 für sonstige Gebühren. Dazu finden wir bei Art. 21 unter 2d „Kosten der Auslandsfleischbeschau“ *M* 27 890 aufgeführt. So erfreulich es ist, daß die Auslands-, sowohl wie die Inlandsfleischbeschau eingeführt ist, so bedauerlich ist es, daß derartige sanitäre Einrichtungen, die für die Gesundheit der Bevölkerung getroffen werden, dem Staate jährlich einen Über-

schuß von *M* 25 000 bringen. Ich glaube, daß, nachdem die Bürgerſchaft im vorigen Jahre durch die Annahme eines Antrages bekundet hat, daß die Fleischpreise ermäßigt werden müßten, es wohl an der Zeit wäre, den Senat zu ersuchen, daß er im Bundesrat dahin wirken möge, die Abgabe für die Fleischbeschau bedeutend zu ermäßigen, wenn nicht ganz aufzuheben. Ich bitte daher den Senat, dafür zu sorgen, daß im nächsten Jahre nicht mehr so große Summen aus der Einnahme für die Fleischbeschau ins Budget eingestellt werden.

**Senator Eschenburg:** Aufgehoben werden können die Gebühren für die Fleischbeschau nicht, das ist unmöglich. Es ist ja schon in eine Reduktion derselben bereits eingetreten.

**Lauenstein:** Hierzu möchte ich sagen, daß im Deutschen Landwirtschaftsrat die Frage besonders besprochen ist, wie man zur Verbilligung des Fleisches im Deutschen Reich auch durch eine Herabsetzung der Fleischbeschaugebühren kommen könnte. Es werden auch von Seiten des Reichs jetzt Schritte getan, um die Herabsetzung der Gebühren in den Einzelstaaten dementsprechend herbeizuführen. Es wird also auch an Lübeck die Frage herantreten, was es zu tun gedenkt, um die Verbilligung des Fleisches durch die Heruntersetzung der Gebühren in die Wege zu leiten. Es wird also nicht mehr lange währen, und wir werden entschieden bald darüber von Seiten des Senats Nachricht erhalten.

**Dr. Leverkühn:** Ich möchte zu dem Posten Baupolizei sprechen und Ihre Aufmerksamkeit auf die unerwartete und höchst bedauerliche Verunzierung des gesamten westlichen Stadtbildes hinlenken, die dadurch eingetreten ist, daß das Warenhaus in der Holstenstraße sich erhoben hat. Ich spreche nicht von der Fassade dieses Hauses, sie ist reich, sogar prunkvoll. Um so schlimmer sind die andern Seiten, die West- und Südseite. Es hat vor einiger Zeit ein Notschrei in den Lübeckischen Blättern gestanden, daß noch in den Bau dieses Hauses eingegriffen werden möge. Das war im Februar. Ich nehme an, daß es damals viel zu spät war, denn es mußten damals die Pläne schon längst genehmigt sein. Wie war es nur möglich, daß Pläne genehmigt wurden, die jetzt derartig in die Erscheinung getreten sind! Als der Bau des Theaters diskutiert wurde, hat man gesagt, es könne nicht auf dem Zollschuppenplatz errichtet werden, weil es durch die Höhe des Bühnengebäudes das ganze Stadtbild stören würde. Der Gedanke hatte etwas Beachtenswertes. Wenn das aber richtig war, wie konnte dann mitten in das Stadtbild hinein vor die Petri-